50 Jahre Neckarsulm-Obereisesheim

Vor 50 Jahren, am 1. Mai 1972, schloss sich die bislang selbstständige Gemeinde Obereisesheim im Zuge der Eingemeindung der Stadt Neckarsulm an. Die Eingemeindung wurde mit dem Austausch der Ortsschilder am 30. April 1972 vollzogen und trat zum 1. Mai 1972 in Kraft. Die Stadt und der Stadtteil feiern das Jubiläum „50 Jahre Neckarsulm-Obereisesheim" mit einer öffentlichen Matinee am Sonntag, 1. Mai, um 11 Uhr in der Festhalle Obereisesheim. Zu dieser Veranstaltung sind alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Neckarsulm herzlich eingeladen. Zu den Gästen sprechen Oberbürgermeister Steffen Hertwig und Ortsvorsteher Andreas Gastgeb. Musikalisch begleitet wird die Jubiläumsfeier vom Musikverein Obereisesheim. Der Festtag beginnt mit einem Gottesdienst um 9.30 Uhr in der evangelischen Mauritiuskirche.

Die Entscheidung, die eigene Selbstständigkeit aufzugeben und sich der Stadt Neckarsulm anzuschließen, war damals nicht unumstritten. Doch die Befürchtung, Obereisesheim könnte „von der Bildfläche" verschwinden, erwies sich als völlig unbegründet. Obereisesheim bewahrte nicht nur sein charakteristisches, von den örtlichen Vereinen stark geprägtes Eigenleben. Die im Eingemeindungsvertrag geregelte Ortschaftsverfassung mit eigenem Ortschaftsrat sicherte auch das demokratische Mitwirkungsrecht der Obereisesheimer Bevölkerung. Durch das Prinzip der unechten Teilortswahl sind die Einwohnerinnen und Einwohner von Obereisesheim auch im Gemeinderat repräsentiert. In den zurückliegenden fünf Jahrzehnten hat sich der westliche Stadtteil von Neckarsulm hervorragend entwickelt und zeigt sich heute attraktiver als je zuvor. Auf die Erfolgsgeschichte der Eingemeindung von Obereisesheim blickt Stadtarchivarin Vera Kreutzmann in einem Beitrag in dieser Ausgabe des Journals zurück. (snp)

Mit dem Austausch der Ortsschilder am 30. April 1972 wurde die Eingemeindung von Obereisesheim vor 50 Jahren vollzogen. *Foto: Stadtarchiv Neckarsulm*

Gemeinderat Neckarsulm entscheidet über Zukunft des AQUAtoll-Erlebnisbades

Sitzung am Donnerstag, 28. April, in der Ballei-Sporthalle

Die finale Entscheidung über die Zukunft des AQUAtoll-Erlebnisbades trifft der Gemeinderat der Stadt Neckrsulm in seiner Sitzung am Donnerstag, 28. April, in der Sporthalle der Ballei. Die Stadträte beschließen eine von zwei Handlungsoptionen: entweder die Sanierung und Attraktivierung per Baubeschluss oder die endgültige Schließung des AQUAtoll. Die Sitzung beginnt um 17 Uhr. Die Zukunft der Neckarsulmer Bäderlandschaft wird etwa von 18.30 Uhr an erörtert.

Darüber hinaus befasst sich der Gemeinderat mit dem kommunalen Klimaschutzkonzept. Im Einzelnen geht es darum, den Maßnahmenkatalog zu beschließen und die Aufbauorganisation zur Verankerung des Klimaschutzes in der Verwaltung festzulegen. Zu beschließen ist auch über die Erneuerung des Hallenbodens in der Ballei-Sporthalle. Die Stadträte entscheiden ferner über eine Erhöhung der Erdgaspreise für die Grund- und Ersatzversorgung zum 1. Juli 2022. Außerdem beschäftigen sich die Stadträte mit dem Bebauungsplan „Amorbach", 5. Änderung. (snp)

50 Jahre Neckarsulm-Obereisesheim

Stadt und Stadtteil feiern den Jahrestag der Eingemeindung am 1. Mai

Der 1. Mai 1972 steht für das bedeutendste Datum in der jüngeren Obereisesheimer Geschichte. An diesem Tag gibt die selbstständige Gemeinde ihre Souveränität auf und wird Teil der späteren Großen Kreisstadt Neckarsulm. Eine Entscheidung, der ein breiter Meinungsbildungsprozess und eine Bürgerbeteiligung voraus ging, und die ihren Ursprung in einer vom Land Baden-Württemberg Anfang der 1970er-Jahre beschlossenen Verwaltungsreform hatte.

In der Festschrift zum 25. Eingemeindungsjubiläum im Jahr 1997 wird der Eingemeindungsprozess wie folgt beschrieben:

Das Rathaus Obereisesheim als örtliche Verwaltungsstelle, hier im Jahr 1996, garantiert eine bürgernahe Verwaltung. *Foto: Stadtarchiv Neckarsulm*

„(...) Erste Schritte zur Eingemeindung

Schon einige Jahre vor der Eingemeindung waren 1969 per Landesgesetz Schritte zu einer Verwaltungsreform in Baden-Württemberg unternommen worden. Ziel war die Bildung größerer und effizienterer Verwaltungseinheiten. Erste Überlegungen gingen dahin, aus den Orten Neckarsulm, Dahenfeld, Erlenbach, Obereisesheim und Untereisesheim eine Verwaltungseinheit zu bilden. Bereits Anfang Dezember 1971 waren mit Untereisesheim, Bad Wimpfen und Heilbronn als möglichen Partnern Gespräche aufgenommen worden. Mit dem Stichdatum für die finanzielle Förderung durch das Land für den Fall einer Eingemeindung, das im April 1972 lag, war ein zeitlicher Rahmen für die Entscheidung vorgegeben.

Noch 1971 bot Neckarsulm den Gemeinden Erlenbach, Obereisesheim und Unterei-sesheim Gespräche über einen Anschluss beziehungsweise die Eingemeindung an. Der Erlenbacher Gemeinderat lehnte das Angebot einstimmig ab, und auch der Obereisesheimer Gemeinderat war zunächst der Meinung, dass Obereisesheim selbständig bleiben sollte. Das Eingemeindungsangebot Neckarsulms wurde im Januar 1972 beraten.

Nach reiflicher Überlegung wurde dann am 24. Februar 1972 der Entwurf zur Eingliederungsvereinbarung vom Obereisesheimer und vom Neckarsulmer Gemeinderat einstimmig gebilligt. Während von der Stadt Heilbronn lediglich die Zusage vorlag, ein Angebot an Obereisesheim abzugeben, waren die Zusagen Neckarsulms für den Fall einer Eingemeindung für die nähere Zukunft konkreter: Neckarsulm sagte die Übernahme der Obereisesheimer Finanzplanung für die Jahre 1972 bis 1975 zu, die mehrere Projekte umfasste. In Aussicht gestellt wurden der Bau eines Kindergartens, die Flurbereinigung, die Erschließung eines Gewerbegebiets sowie eines Neubaugebietes, der Bau eines Sportplatzes und einer Hauptschule mit Untereisesheim und schließlich einige Verbesserungen in der Verkehrssituation wie beispielsweise der Ausbau der L 1100 beziehungsweise der Wehrbrücke.

Der Entscheidungsprozess: Bürgerbefragung und Gemeinderatsbeschlüsse

Am 11. März 1972 fanden sich zu der unter dem Motto „Eingemeindung" stehenden Bürgerversammlung 300 Personen ein. Sieben der acht anwesenden Gemeinderäte sprachen sich damals für die Eingemeindung nach Neckarsulm aus. Von den anwesenden Bürgern äußerten sich zwölf kritisch zur Eingemeindung. Bürgermeister Christian Fischer betonte, dass Neckarsulm sich gegenüber Obereisesheim weit kooperativer gezeigt habe als Heilbronn. „Ich selber glaube, dass bei diesem sehr anständigen Angebot von Neckarsulm ein Höchstmaß an bürgerschaftlicher Mitarbeit und bürgernaher Verwaltung durch die Ortschaftsverfassung, die unechte Teilortswahl bei vier garantierten Gemeinderatssitzen und die Erhaltung des Obereisesheimer Rathauses als örtliche Verwaltungsstelle gegeben ist. Der Gemeinderat und ich glauben, dass

das Neckarsulmer Angebot eine echte Alternative zur Selbstständigkeit ist."
Am 26. März 1972 gaben im Zusammenhang mit den landesweiten Bürgeranhörungen zur freiwilligen Gemeindereform in Obereisesheim von 1575 Wahlberechtigten 972 ihre Stimmen ab; dies entsprach einer Wahlbeteiligung von lediglich 61,7 Prozent. Mit Ja stimmten 604 (62,14 Prozent), mit Nein 358 (36,8 Prozent) der Bürgerinnen und Bürger. Bürgermeister Christian Fischer äußerte sich zum Ergebnis dieser Anhörung abschließend. „Wir glauben, auch in Neckarsulm gut aufgehoben zu sein."
Die endgültige Entscheidung fiel schließlich am 6. und 7. April 1972 im Obereisesheimer Gemeinderat: In nicht öffentlicher Sitzung sprach sich der Gemeinderat mehrheitlich für die Eingliederung und für die Abstimmung in der nächsten öffentlichen Sitzung aus. Am Tag darauf stimmten Gemeinderat und Bürgermeister in geheimer Abstimmung über diesen Punkt ab - mit zehn Stimmen und einer Enthaltung entschied man sich einstimmig für die Eingliederung in die Stadt Neckarsulm.
Am 13. April 1972 billigte der Neckarsulmer Gemeinderat die Eingliederung. Anschließend unterzeichneten die Bürgermeister Dr. Erhard Klotz und Christian Fischer die Eingliederungsvereinbarung.

Die Eingemeindung

Am Sonntag, 30. April 1972, war es dann schließlich so weit: In Anwesenheit zahlreicher Bürger und Gäste wurde mit dem Austausch der Ortsschilder die Eingemeindung Obereisesheims in die Stadt Neckarsulm mit Wirkung zum 1. Mai 1972 vollzogen.
Die Bevölkerung feierte dieses Ereignis in der Gemeindehalle. Sozusagen als „Geschenk" zur Eingemeindung mitgebracht hatte Neckarsulm den vorzeitigen Ausbau des Holzweges zu den beiden Waldschenken.
Die Mehrheit der Bevölkerung hat in der Eingemeindungsentscheidung wohl eher eine „Vernunftentscheidung" gesehen. Vor der Eingemeindung hatte es jedoch - wie wohl in vielen anderen Eingemeindungsfällen auch - skeptische Stimmen zu diesem Schritt gegeben. Für den Mangel an „Eingemeindungseuphorie" mögen nicht zuletzt historische und geografische Gründe ausschlaggebend gewesen sein: Zum einen gehörte Obereisesheim - anders als das ein Jahr zuvor eingemeindete und wie Neckarsulm ehemals zum Deutschen Orden gehörende, katholische Dahenfeld - jahrhundertelang zu Württemberg und war stark protestantisch geprägt. Zum anderen wirkte der Neckar lange Zeit als geografische Barriere zwischen Neckarsulm und Obereisesheim. Eine wirtschaftliche Verbundenheit zwischen den beiden Orten bestand jedoch schon seit langer Zeit vor allen Dingen dadurch, dass rund 1.000 Obereisesheimer in den in Neckarsulm angesiedelten Industriebetrieben arbeiteten.

Die Vereinbarung über die Eingliederung der Gemeinde Obereisesheim in die Stadt Neckarsulm - die wesentlichen Bestimmungen des Vertrages

Die Grundlage für die am 1. Mai 1972 in Kraft getretene Eingliederungsvereinbarung waren Bestimmungen der Landesverfassung, der baden-württembergischen Gemeindeordnung und zwei Landesgesetze zur Stärkung der Verwaltungskraft der Gemeinden aus den Jahren 1968 und 1970. „Die Gemeinde Obereisesheim wird in die Stadt Neckarsulm eingegliedert" - damit beginnt die aus 17 Paragrafen bestehende Vereinbarung. Im Folgenden werden Fragen der Rechtsfolge, der Ortsbezeichnung und der Wahrung des Ortscharakters behandelt; ein großer Raum wird der Frage der Ortschaftsverfassung gewidmet. Der aus zehn Mitgliedern bestehende Ortschaftsrat erhält das Recht, die Stadtverwaltung und den Gemeinderat der Stadt Neckarsulm zu beraten, seine Ergebnisse werden vor Gemeinderatsentscheidungen bekannt gegeben und - wenn nötig - vom Ortsvorsteher, der an den Sitzungen des Gemeinderates mit beratender Stimme teilnimmt, begründet. Einzelne, genau festgelegte Angelegenheiten sind dem Ortschaftsrat selbst zur Entscheidung übertragen, auch kann die Ortschaftsverfassung nur mit Zustimmung des Ortschaftsrates verändert werden. Die Einwohner Obereisesheims sind durch das Prinzip der unechten Teilortswahl (...) mit vier Sitzen (...) im Gemeinderat repräsentiert, die Beibehaltung der örtlichen Verwaltungsstelle garantiert eine bürgernahe Verwaltung, die Information der Bevölkerung durch die „Obereisesheimer Mitteilungen" ist gesichert. Weiterhin beinhaltet der Eingemeindungsvertrag Regelungen bezüglich bereits bestehender Einrichtungen wie z.B. Schule und Sportanlagen. Auch im Bereich der Bauleitplanungen und Investitionen sowie der Verkehrsverbindungen finden sich in der Ortschaftsverfassung recht konkrete Angaben: Nicht nur zur Übernahme der bisher aufgestellten Bebauungspläne, sondern auch zur Flurbereinigung und zur Verwirklichung konkreter Projekte verpflichtet sich die eingemeindende Stadt Neckarsulm. Die Eingemeindungsvereinbarung endet mit Bestimmungen zur Regelung von Streitigkeiten. (...)"
Die beiden Bürgermeister Dr. Erhard Klotz aus Neckarsulm sowie vor allem Christian Fischer aus dem kleineren Obereisesheim, die beiden Gemeinderatsgremien und die Obereisesheimer Einwohnerschaft bewiesen vor 50 Jahren eine größere Weitsicht, als sie selbst es damals ahnen konnten. Obereisesheim behielt immer sein charakteristisches, von den örtlichen Vereinen stark geprägtes Eigenleben. Der neue westliche Stadtteil der seit dem 1. Januar 1973 Großen Kreisstadt Neckarsulm wurde von Anfang an optimal unterstützt und behutsam in die Gesamtstadt integriert.
Entscheidungen, die der Gemeinderat unter den Oberbürgermeistern Dr. Erhard Klotz, Volker Blust, Joachim Scholz und Steffen Hertwig seit der Eingemeindung gegen eine Empfehlung des Obereisesheimer Ortschaftsrates getroffen hat, lassen sich an einer Hand abzählen. Zu wichtig war und ist den Mandatsträgern bis heute eine auf gegenseitigem Respekt aufbauende, belastbare Zusammenarbeit. Die genannten vier Oberbürgermeister und mit Christian Fischer, Friedhelm Raatz und Andreas Gastgeb gerade einmal drei Ortsvorsteher sowie ein in 50 Jahren kaum vorkommender Personalwechsel in der Verwaltungsstelle Obereisesheim sind bis heute ein Zeugnis für eine überaus vertrauensvolle und belastbare Zusammenarbeit von Kernstadtverwaltung und Ortsverwaltung.
Ohne die einzelnen Projekte aufzuzählen, kann mit Fug und Recht festgestellt werden, dass in den vergangenen fünf Jahrzehnten Neckarsulm-Obereisesheimer Ortsentwicklung kein öffentlicher Stein westlich des Neckars auf dem anderen belassen wurde. Sämtliche Eingemeindungsversprechen wurden Punkt für Punkt, ein jeder zu seiner Zeit abgearbeitet, ohne ständig auf die Eingemeindungsvereinbarung zu verweisen. Dabei versteht es sich von selbst, dass nicht jede Entscheidung einstimmig getroffen und um so manches Projekt politisch hart gerungen wurde.
Heute stellt Obereisesheim einen selbstverständlichen Teil der Stadt Neckarsulm dar. Mag die Gemeinde 1972 auch ihre Souveränität aufgegeben haben; mit dem Erhalt von so viel Eigenständigkeit wie möglich konnten die Obereisesheimer nach der Eingemeindung in allen Bereichen des öffentlichen Lebens eine solche Fülle von Gestaltungs- und Mitwirkungsalternativen nutzen, dass sich der westliche Stadtteil von Neckarsulm der Öffentlichkeit heute attraktiver als je zuvor präsentiert.
Alt-Oberbürgermeister Dr. Erhard Klotz formuliert seine Gedanken zur Eingemeindung heute so: „Die Eingemeindung von Obereisesheim war mir eine große Herzensangelegenheit. Nicht, weil wir dadurch Große Kreisstadt wurden, das war natürlich auch ein wichtiger Schritt, sondern weil es schon eine große Herausforderung war, ist und bleibt, die sehr selbstbewusste Bürgerschaft von Oberei-

sesheim zufrieden zu stellen und die früher selbstständige Gemeinde so weiter zu entwickeln, dass sich niemand benachteiligt fühlt.
Ich glaube, in den vergangenen 50 Jahren ist dies dem Gemeinderat der Stadt Neckarsulm, Volker Blust, Joachim Scholz, Steffen Hertwig und mir selbst gelungen. Wir sind gemeinsam stolz, wie Obereisesheim heute dasteht. Dies ist auch den jeweiligen Ortsvorstehern und dem Ortschaftsrat zu verdanken.
Es war immer ein konstruktives Miteinander im Interesse und zum Wohle der gesamten Einwohnerschaft."

Info: Am Sonntag, 1. Mai 2022, um 11 Uhr feiert die Stadt Neckarsulm das 50. Jubiläum der Eingemeindung von Obereisesheim im Rahmen einer öffentlichen Matinee in der Festhalle. (Vera Kreutzmann, Stadtarchiv)